Arm, und trotzdem reich!

Naturschutzgebiet

Das scheint ein Widerspruch zu sein. Aber mit den Streuwiesen des Ampermooses ist es genau so! Amper und Grundwasserströme sorgen zumindest zeitweise für hohe Wasserstände. Diese behindern die Verfügbarkeit von Nährstoffen im Boden. Nährstoffarmut ist die Folge. Sie bewirkt eine außerordentliche Vielfalt an Pflanzen: »Not macht erfinderisch«.
Viele der 30 bis 40 verschiedenen Arten in den hiesigen Streuwiesen haben sich auf die besonderen Verhältnisse spezialisiert. Dabei spielt auch die unterschiedliche Bodennässe eine Rolle: So kann man anhand der Pflanzenarten staunasse Wiesen von Wiesen mit Grundwasserstrom, ganzjährig nasse von solchen mit schwankendem Grundwasser unterscheiden.
Auch die »Verzahnung« mit anderen Lebensräumen aus Schilf und Röhricht, Hochstauden, Feuchtgehölzen und Schlenken (Wasserpfützen) fördert die Artenvielfalt.

Vielfalt an Pflanzen zieht Vielfalt an Tierarten nach sich. So ziehen die zwiebelig-süß duftenden Blütenköpfe des **Wohlriechenden Lauches** (große Abb.) im Spätsommer tausende Honigbienen an. Viele Schmetterlingsarten sind sogar auf einzelne Futterpflanzen spezialisiert. Insekten bieten wiederum Vögeln und Amphibien einen reich gedeckten Tisch.
Nicht nur die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, sondern auch zahlreiche seltene, gefährdete und zum Teil vom Aussterben bedrohte Arten tragen zum hohen Wert der Streuwiesen des Ampermooses bei. So kommt der Wohlriechende Lauch nur in einem kleinen Gebiet entlang der nordöstlichen Alpenkette vor. Deshalb ist die Verantwortung für seinen Erhalt im Ampermoos groß.

Foto: M. Bergfeller

Der **Teufelsabbiss** ist unter anderem am Ammersee die ausschließliche Raupennahrung des Abbiss-Scheckenfalters. Dieser Schmetterling ist bei uns stark gefährdet, was eng mit dem Rückgang der Futterpflanze und für sie geeigneter Lebensräume (Mager- und Feuchtstandorte) zusammenhängt.

Foto: A. Fleischmann

Wasserpfützen bzw. kleine Moorlachen (sogen. Schlenken) besiedelt ein lichtliebender und stark gefährdeter Spezialist: der fleischfressende **Mittlere Wasserschlauch**.

Foto: M. Bergfeller

Die lichtliebende und im Frühjahr blühende **Mehl-Primel** hat sich von den Alpen über die Gebirgsflüsse ins Alpenvorland verbreitet. Die letzten Vorkommen im Ampermoos breiten sich im Zuge der Pflegemahd allmählich wieder aus.

Foto: M. Bergfeller

Der **Lungenenzian** ist ein Hochsommer-Enzian, der in den Streuwiesenresten amperabwärts bereits fast ausgestorben ist. Er vermehrt sich seit Wiederaufnahme der Streumahd im Umfeld des Turms. Früher waren manche Streuwiesen blau von Enzianen, heute gibt es im Ampermoos nur noch Restbestände.

Foto: C. Niederbichler

Das richtige Maß …
Zum Erhalt der Artenvielfalt ist die Bewirtschaftung der Streuwiesen notwendig. Ohne regelmäßige Mahd »verfilzen« und »verbuschen« die Wiesen. Lichtliebende Arten haben dann keine Chance. Aber: einmal Mähen im Jahr (manchmal sogar nur alle drei bis vier Jahre) genügt. Spätes Mähen fördert spätblühende Pflanzen wie den Lungen-Enzian. Häufiges Mähen, Düngen, Einsatz von Chemie und Entwässerung würden die Artenvielfalt vernichten.

Foto: R. Kugler

Beobachtungstipp
Setzen Sie sich an den Wegrand und schauen Sie sich Gräser und Blumen genau an. Gewiss entdecken Sie Käfer, Spinnen, Raupen oder Heuschrecken, von denen es im Ampermoos sehr seltene, zum Teil auch vom Aussterben bedrohte Arten gibt.

Ammerseepfad.de

Die Tafel ist gefördert von:
gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Stiftung der Sparkasse Fürstenfeldbruck
Schutzgemeinschaft Ammersee
BÜRGERSTIFTUNG FÜR DEN LANDKREIS FÜRSTENFELDBRUCK
LANDSCHAFTSPFLEGEVERBAND FÜRSTENFELDBRUCK E.V.

Träger:
Gemeinde Kottgeisering
SDW Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

Unter Mitwirkung von:
Gebietsbetreuer Ammersee

Das Ampermoos ist Teil der Internationalen Naturschutznetzwerke:
NATURA 2000